

Die drei Regionen

Die drei Regionen haben in ihren jeweils eigenen Strukturausschüssen eigenverantwortlich eine Konzeption entwickelt. Die inhaltliche Verantwortung für die im Folgenden abgedruckten Konzeptionstexte liegt bei den Strukturausschüssen der Regionen 1-3.

Konzeption Region 1

INHALT

1. Vorwort
2. Leitbild
3. Schwerpunkte
 - 3.1. Schwerpunkte der jeweiligen Kirchgemeinden
 - 3.2. Schwerpunkte der Region
 - 3.2.1. PfarrerInnen
 - 3.2.2. Gemeindepädagogik
 - 3.2.3. Kirchenmusik
 - 3.3. Gebäude- und Raumkonzept
4. Angedachte Strukturverbindungen
 1. Entwicklung der Gemeindegliederzahlen
 2. Verwaltungsstruktur
 3. Friedhöfe
 4. Struktur- und Stellenplanung für Mitarbeitende
 - 4.1. im Verkündigungsdienst
 - 4.2. nicht im Verkündigungsdienst
- Anlage
 1. Sonderpfarrstellen
 2. Stellenplanung der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst



1. VORWORT

Sie halten die Strukturkonzeption der Region 1 im Kirchenbezirk Löbau-Zittau in der Hand. Im Zeitraum von April bis Juni 2018 haben sich engagierte Geschwister aus allen 11 Gemeinden und Vertreter der hauptamtlichen Mitarbeiter unter Moderation von Pfarrerin Mixtacki regelmäßig getroffen, um über die Gestalt des zukünftigen Miteinanders zu beraten. Es ist niemandem leichtgefallen, dem Schrumpfungsprozess ins Auge zu sehen. Und viele gute Ideen können aufgrund struktureller Vorgaben nicht oder nur ansatzweise realisiert werden. Wir hoffen trotzdem, dass wir auf einem Weg sind, den unser Herr nicht verwirft, sondern auf dem er uns begleitet. Dafür haben wir gemeinsam gearbeitet, dem gelten auch unsere Gebete. Ein großer Dank gilt allen, die viele Abendstunden für diese zusätzliche Arbeit aufgewendet haben; ein besonderer Dank geht auch an Pfarrerin Mixtacki für die gelungene Moderation der Abende und die aufgewandte Mühe.

Bernstadt, 25.07.2018, Pfarrer Jonathan Hahn

2. LEITBILD

*„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“
(Römer 12,12)*

Wir sind betende Gemeinde.

Das bedeutet für uns, dass wir auf einander achten. Uns ist es wichtig, unseren Nächsten stets im Blick zu haben. Wir schauen darauf, was andere brauchen und wie wir es ihnen geben können. Wir gehen auf Menschen zu, anstatt zu warten, bis sie zu uns kommen. Diesen Auftrag bekommen wir aus der Bibel. Entsprechend unseres Glaubens richten wir uns auf Gott aus. Mit ihm in Kontakt zu sein, ist Grundlage unseres Handelns. Bei all unseren Überlegungen und Gedanken richten wir uns an seinem Wort aus. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Hoffnung und unser Vertrauen in seine Führung setzen können und erwarten können, dass er uns leitet. Wir trauen Gott zu, dass er uns leitet.

*„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“
(1. Mose 1,31)*

Wir begegnen Menschen auf Augenhöhe.

Wir stellen Amtskirche nicht über den Dienst am Nächsten. Wir öffnen unsere Türen für alle Menschen, egal, in welcher Situation sie sind. Als Gottes Kinder haben wir allen Grund zu Fröhlichkeit. Diese Zuversicht geben wir mit offenen Herzen an andere weiter. Wir kümmern uns um die, die Sorgen und Fragen haben. Wir sind tolerant gegenüber unterschiedlichen Ansichten, Arbeits- oder Lebensweisen, Erfahrungen und vielem mehr. Uns sind alle Menschen gleich viel wert. Wir leben das Priestertum aller Gläubigen und nehmen als Gemeindeglieder Verantwortung wahr, statt sie an hauptamtliche Mitarbeiter zu delegieren. Gleichzeitig achten wir das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde. Wir achten Menschen, Tiere und Gottes Schöpfung insgesamt und bewahren sie.

*„Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“
(Apostelgeschichte 4,20)*

Wir sind lebendige Gemeinschaft – nach innen und nach außen.

Als Christen freuen wir uns über ein buntes Miteinander. Wir sind eine einladende Gemeinde und freuen uns über neue Gesichter genauso wie über vertraute Personen. Wir schaffen attraktive Angebote für Menschen, die nicht zu unserer Gemeinde gehören, und bieten ihnen Möglichkeiten, mit Gott und uns in Kontakt zu kommen. Wir richten Veranstaltungen darauf aus, so viele Generationen wie möglich anzusprechen. Wir schaffen Gelegenheiten, mitzuwirken und sind offen für neue Ideen. Wir suchen die Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen in unseren Orten. Wir setzen auf Verbindungen zur politischen Gemeinde, zur Diakonie und anderen Organisationen. Wir sehen uns als Kirche einem Bildungsauftrag verpflichtet und kommen diesem nach.

*„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem.“
(1. Korinther 12,4-6)*

Wir entdecken Gaben und fördern sie.

Wir vertrauen denen, die aktiv das Gemeindeleben gestalten – egal, ob haupt- oder ehrenamtlich. Wir schaffen aber auch aktiv Räume für jene, die sich mit neuen Ideen einbringen wollen. Wir lassen uns auf ungewohnte Wege ein und entdecken die Bereicherungen, die sie bieten. Wir versetzen uns in die hinein, die neue Impulse setzen wollen. Wir sehen Talente, die Gemeindeglieder haben und motivieren diese Personen, sich ins Gemeindeleben einzubringen. Wir sind dankbar für das Engagement aller Aktiven – und sagen das auch. Wir sehen uns mit unseren geistlichen Gaben als Mitarbeiter Gottes und bauen so gemeinsam an einer lebendigen Gemeinde.

*„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“
(Kolosser 3,16)*

Wir gestalten attraktive Gottesdienste.

Wir bereiten gemeinsam Gottesdienste vor, die Freude machen und die Begeisterung am Glauben weitertragen. Wir achten darauf, dass die Formen trotz alter Rituale fröhlich und nachvollziehbar sind. Wir achten auf lebensnahe und verständliche Predigten – in der Sprache der Zuhörer und über ihre Themen. Wir gestalten Gottesdienste familienfreundlich, setzen unterschiedliche Themen und sprechen auch Benachteiligte an. Wir bieten Gottesdienste zu unterschiedlichen Zeiten an und feiern in unseren Regionen gemeinsam mit den Christen der Nachbargemeinden.

3. SCHWERPUNKTE

3.1. SCHWERPUNKTE DER JEWEILIGEN KIRCHGEMEINDEN

Was macht uns aus/Wofür stehen wir?

- Gruppen und Kreise
- Starkes Ehrenamt
- Kirchenmusik
- Beziehung zu anderen Gemeinden (Partnerschaften, Ökumene)
- Fest
- Verbindung Ort/Gemeinde
- Diakonie
- Ansprechende Gottesdienste

Was wollen wir erreichen?

- Zusammenwachsen und dafür Zeit nehmen
- Gemeinde vor Ort lebendig und wachsen (=offen und attraktiv)
- Ehrenamt stärken und fördern
- Neu gestalten und denken (Gottesdienste ...)
- Zusammenarbeit und klare Aufgabenteilung (Team mit Struktur)
- Bewahren, was und wer da ist
- Schwerpunkte setzen (vor Ort, Region)



Gemeinde

Bischdorf-Herwigsdorf

Wofür stehen wir

- Arbeit mit Kindern (Kinderkirchen-Samstag)
- Kindergottesdienste
- Gemeindeveranstaltung mit übergreifend pol. Gemeinde - Dorf-Leben
- Chor/Bibelkreis/Frauendienst
- Bibelwoche
- Glaubenskurs

Was wollen wir erreichen

- Lebendige Gemeinde im Glauben verbunden
- Identität – Heimat
- Kräfte – Fähigkeiten
- Begabungen einsetzen, stärkend binden
- Zeit zum Zusammenwachsen

Bernstadt

- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- niederschwellige Angebote (Kino, Fußball, Ortsgemeinde)
- Konzerte

- Weiter stabiles Gemeindeleben vor Ort
- nicht durch Ehrenamtliche
- Ausbau gelebtes Schwesternkirchverhältnis

Löbau

- Kirchenmusik, die über die Stadt hinaus strahlt
- Seelsorgearbeit in vielen Altenheimen
- erstarkende Familienarbeit

- Schwerpunkt Kirchenmusik erhalten
- Familienangebote ausbauen
- Kirchen und Gemeinden stärker für kirchenferne Menschen öffnen

Großhennersdorf-Rennersdorf

- Kinderarbeit, JG, Kindergottesdienste, Kinderchor
- lebendige Gemeindekreise
- Kirchenchor/Posaunenchor
- Besuchsdienst
- Zusammenarbeit mit dem Katharinenhof

- Gemeinsame Gottesdienste/Veranstaltungen Kirchgemeinde/Katharinenhof
- Kinder/Jugendarbeit weiter stärken
- niederschwellige Angebote

Gemeinde

Wofür stehen wir

Was wollen wir erreichen

Obercunnersdorf

- Jugendarbeit, Kinderarbeit - Fokus in Niedercunnersdorf
- JG, Krabbelgruppe, Kindergottesdienste
- Posaunenchor (Ehrenamt! Mit Verbindung zur Feuerwehr)
- Hauskreise, Frauenkreis
- Seniorenkreis
- Altenheime
- Kirchenumbau mit Spenden

- Nähe zur Ortsgemeinde wahren
- Kinder/Jugendarbeit weiter stärken
- Kantor für Gottesdienstbegleitung/Chor
- Gemeindeglieder aller Altersgruppen im Boot halten (Fahrdienste???)

Ruppersdorf

- Gottesdienste (fast) jeden Sonntag
- Hauskreise
- Partnerkirche
- Christenlehre
- Gemeindefeste, JG
- Kirchenchor - christliche Komponente im Dorf + Kinderchor

- Dass die lebendige Gemeinde erhalten bleibt
- Dass unsere Gemeinde wächst
- Dass die Beteiligung an den einzelnen Gemeindeveranstaltungen wächst

Berthelsdorf- Strahwalde

- Herrnhut
- Ökumene
- Pfadfinder
- Feste (Kirmestanz)
- Christlicher Glaube
- Kreise: JG, Chor ...
- Zinsendorfschloss (Verein)
- Ehrenamt (z.B. Heizerkreis)
- Haus Friedenshoffnung

- Leben in der Gemeinde erhalten
- auch im Wandel zu neuen größeren Strukturen, für Gemeinde und auch das Umfeld einladend und erlebbar sein
- Zusammenarbeit notwendig mit Nachbargemeinden und auch drüber hinaus

Schönau-Dittersdbach

- Starker, fröhlicher Kirchenchor
- ehrenamtlicher Orgelspieler
- lebendige Predigten
- Gemeindegemeinschaften
- Projekte (z.B. Erntekranzbinden)
- Magnet Erntedankgottesdienst Kiesdorf
- Begegnungs-GD: Glaube und Gemeinschaft

- Erhalt unserer vielseitigen Gemeindestruktur
- Ehrenamt attraktiv bleiben
- Identität mit Kirchengemeinde vor Ort wahren
- Kinder- und Jugendarbeit ausbauen
- Einbeziehung neuer Technik, ansprechende GD für Heranwachsende
- weiterhin besondere GD (durch Chor, JG, Bläser, etc.) anziehend und offen bleiben (werden) für Kirchenferne und Außenstehende
- Nicht: Es fehlt immer mehr, sondern: Es wird immer reicher

Kittlitz-Nostitz

- Lobpreisgottesdienste
- großes Erntedankfest in Zusammenarbeit mit den Vereinen im Ort
- Nostitzer Krippenspiel - mit bis zu 40 Kindern
- Pfadfinderarbeit
- Ehrenamt. Kirchenmusik in Chor und Posaunenchor

- lebendige Gemeinde
- Menschen aktivieren - Beteiligungskirche
- Profil stärken und zugleich Schwellen abbauen
- Kinder- und Jugendarbeit als Herzensangelegenheit

Gemeinde	Wofür stehen wir	Was wollen wir erreichen
Kemnitz	• Kirchgemeinde eingebunden ins Vereinsleben (Oktoberfest, Sport) • Rüstzeiten (Familien, JG) • Kurrende (Magnet für Gottesdienstbesuche) • Bläser (ansprechende Gestaltung der GD) • Karfreitag-Passionsspiel	• es sollen junge Menschen und Familien erreicht werden • Gemeindeleben für jung und alt • Zusammenwachsen mit anderen Gemeinden - Pfarrer wichtig
Sohland a.R.	• Besuchskreis • Kirchenchor • Einladung des Kindergartens rund um Erntedank • Zusammenarbeit mit dem Martinstift (Diakonie Görlitz-Rothenburg) • Konzerte an der restaurierten Buckow-Orgel • gemeinsame Gottesdienste zu Himmelfahrt auf dem Rotstein (mit Bischdorf-Herwigsdorf und Kemnitz)	• Versöhnung und Brücke zur EKBO • Kinder und Familien • offene Kirche • gute Vernetzung mit angrenzenden Kirchgemeinden
PfarrerInnen	• vielfältige Arbeit • zwischen Nähe und Ferne • großer Anteil von Arbeit in Verwaltung- und Managementbereich • Teamarbeit und Einzelkämpfer	• Pfarrer vor Ort oder wenigstens nebenan • überschaubare Gebiete • Fokussierung auf geistliche Aufgaben
Gemeindepädagogik	• vielfältige Arbeitsbereiche zwischen wöchentlichen Angeboten und Projekten (Rüstzeiten) • starker Blick auf Ehrenamtlichen-Förderung • Pfadfinderarbeit, Seniorenarbeit, Familiengottesdienste • Teamarbeit und Konzeptdenken	• Ehrenamtlichen-Förderung • stärkere Arbeit mit/in Schulen • Zusammenwachsen der Gemeinden • überregionale Projekte • Schwerpunktprofile (Senioren, Jugend, Pfadfinder)
Verwaltung		• Vertretung in der Verwaltung • Austausch unter Kollegen

3.2. SCHWERPUNKTE DER REGION

Die Region 1 birgt viel Potenzial für ein abwechslungsreiches Gemeindeleben. Die beteiligten Gemeinden haben in der Vergangenheit sehr unterschiedliche Schwerpunkte entwickelt, die sich sehr gut ergänzen können. Diese sind im Folgenden in einer Auswahl benannt.

Besondere Gottesdienste

In der Stadt Löbau ist in den zurückliegenden Jahren die Heilig-Geist-Kirche vor dem Verfall bewahrt und mit neuem Leben erweckt worden. Für die evangelisch-diakonische Grundschule fungiert sie als Schulkirche und wird dafür teils mehrfach wöchentlich genutzt. Der Löbauer Kirchgemeinde dient sie für Abendmusiken, besondere Gottesdienste, Kasualien in steigender Zahl – und zudem als gottesdienstlicher und liturgischer Erprobungsraum. In Bernstadt wiederum hat sich ein Taizé-Schwerpunkt entwickelt, der über das Stadtgebiet hinausstrahlt. An mehreren Orten in der Region 1 gibt es familienfreundliche Kirchenräume, die vielfältig nutzbar sind. Mehrfach im Jahr finden Freiluft- bzw. Zeltgottesdienste statt, so etwa im Festzelt des Oktoberfests in Kemnitz, auf dem Rotstein oder gemeinsam mit der katholischen Gemeinde in der Weidenkirche Löbau.

Arbeit mit Kindern:

Als Alternative zu den herkömmlichen Christenlehrestunden wurden in Bischdorf die Kinderkirchensamstage entwickelt. Dieses Format wird von den Jungen und Mädchen sehr gut angenommen. In Berthelsdorf haben die Pfadfinder eine feste Tradition, in Niedercunnersdorf gibt es Ganztagsangebote sowie ein Kinderhaus, das rege genutzt wird. Die Löbauer Kirchgemeinde veranstaltet unter anderem in der ersten Sommerferienwoche Kinderbibeltage, die bereits jetzt auch von Kindern aus dem Umkreis besucht werden.

Arbeit mit Jugendlichen:

Bereits seit Jahrzehnten ist die Strahwalder Kirche am ersten Freitag im Monat eine feste Adresse für gut besuchte und mitgestaltete Jugendgottesdienste. Darüber hinaus gibt es verschiedene weitere ortsübergreifende Angebote für Jugendliche, wie etwa das Konfi-Castle. Hier können und sollen weitere Formate entstehen.

Arbeit mit Erwachsenen:

Diese vielfältigen Gruppen und Kreise sollen in den jeweiligen Orten verankert bleiben. Die Erfahrung zeigt hier, dass die lokalen Formate meist deutlich besser angenommen werden als überregionale Veranstaltungen. Dennoch ist hier künftig zu überlegen, wie die Stelle des Seniorenbeauftragten zu nutzen und zu strukturieren ist.

Kulturelles:

In den meisten Orten bieten vorhandene Räumlichkeiten gute Möglichkeiten für kulturelle Veranstaltungen. Stellvertretend dafür seien hier genannt: Das Kirchenkino in Bernstadt, kirchliche Veranstaltungen wie die Stallweihnacht im Zinzendorfsschloss Berthelsdorf oder das Einbinden der Löbauer Weidenkirche in Veranstaltungen auf dem Gelände des Messeparks.

Kirchenmusik:

Das Musizieren im kirchlichen Rahmen ist in allen Orten der Region 1 eine feste Größe und bereichert das Gemeindeleben. Ziele werden künftig sein, die ehrenamtliche Bläserarbeit vor Ort zu stärken, Verbindungen zwischen den einzelnen Kirchenchören zu schaffen, um Synergien zu nutzen und Arbeitsaufwand zu begrenzen. Überörtlich wirkende Chöre, wie die Kemnitzer Kurrende oder die Löbauer Kantorei sollen weiterhin unterstützt werden.

Diakonie:

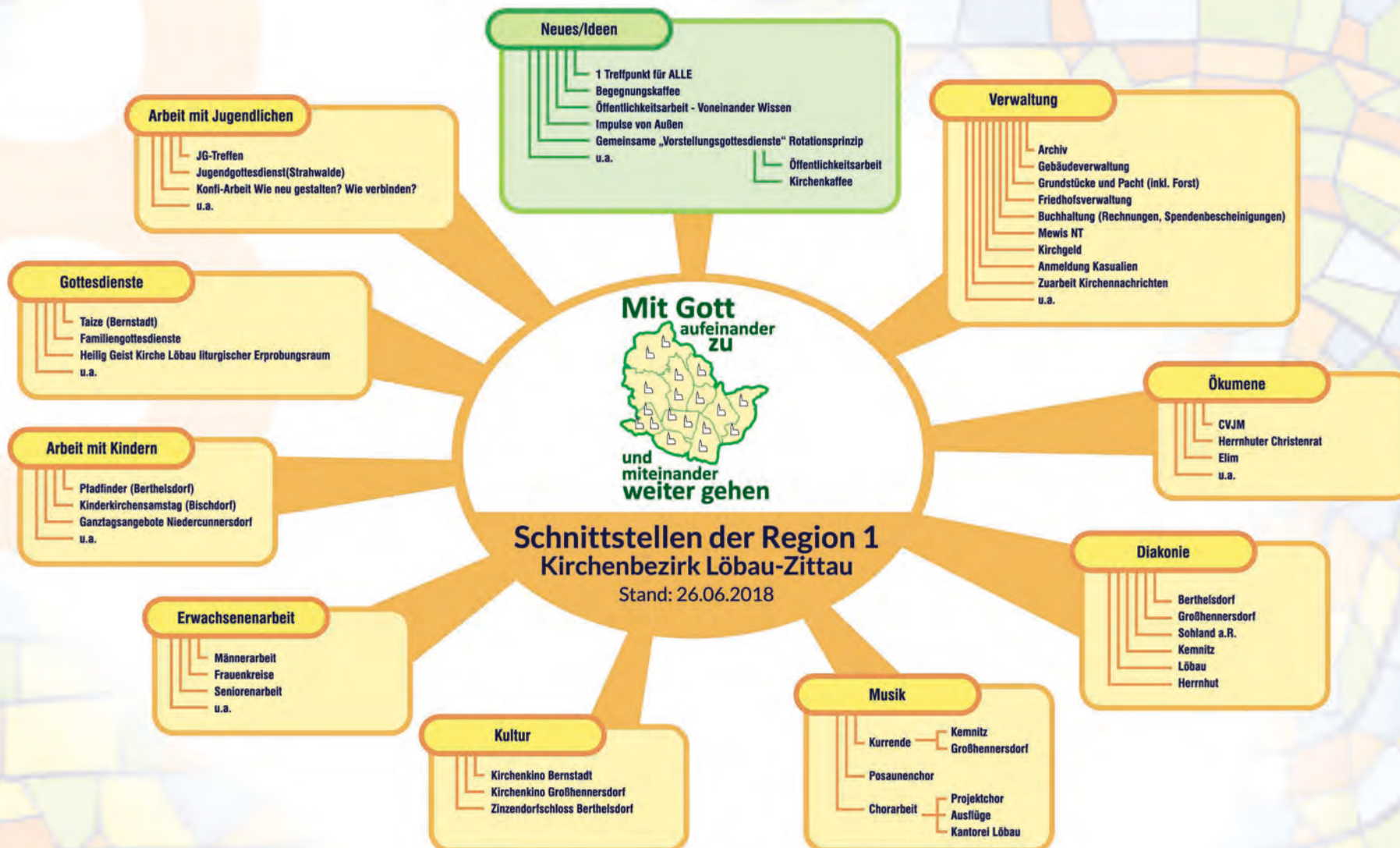
Die Region 1 bekennt sich zur Arbeit am Nächsten. Entsprechend soll die diakonische Arbeit an den entsprechenden Orten erhalten und gestärkt werden.

Ökumenisches:

Durch historische Gegebenheiten, aber auch durch sehr gute persönliche Kontakte gibt es vielfältige ökumenische Verbindungen. Speziell in Herrnhut, wo die Brüdergemeine wirkt, ist die Zusammenarbeit im Christenrat hervorzuheben. In anderen Orten, z.B. in Löbau, gibt es mehrmals im Jahr gemeinsame Veranstaltungen von evangelischen und katholischen Christen. Das sind etwa die Andacht am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit, der Martinstag oder die Gottesdienste in der Weidenkirche.

Ideen für die Zukunft:

Um das Zusammenwachsen in der Region 1 zu befördern, soll ein gemeinsamer Treffpunkt für alle Menschen in diesem Gebiet entstehen. Dieser Treffpunkt könnte beispielsweise in Form eines Kirchen- oder Begegnungscafés etabliert werden. In der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit sollte als Schwerpunkt das Kommunizieren von Veranstaltungen und relevanten Neuigkeiten/Veränderungen in den anderen Gemeinden herausgearbeitet werden, um das gegenseitige Voneinander-Wissen aufzubauen und zu stärken. Aus dem gleichen Grund soll zu gemeinsamen Gottesdiensten eingeladen werden, die nach dem Rotationsprinzip in allen beteiligten Orten stattfinden.



3.2.1. PfarrerInnen Im Blick auf die Zusammenarbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer der Region I ist folgendes absehbar: Von derzeit 11 Gemeinden mit derzeit 9 Pfarrstellen werden durch die neue Strukturverbindung und sinkenden Kirchgemeindegliederzahlen 2020 nur 6,25 VzÄ im Pfarrdienst übrig bleiben. Demzufolge wird sich die Arbeit der PfarrerInnen entsprechend ändern müssen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Die Zahlen von Kirche mit Hoffnung zugrunde legend werden auf 4.000 Kirchgemeindeglieder drei Pfarrstellen kommen.

Das bedeutet, dass jeder PfarrerIn ca. 1300 Gemeindeglieder zugeordnet sind. Diese Zahl soll Grundlage dafür sein, wie sich Arbeitsbereiche und Seelsorgebezirke aufgliedern lassen. Dabei jedoch steht ein solidarischer Umgang miteinander im Vordergrund und nicht das exakte Aufrechnen von Zahlen. So können die 1300 Gemeindeglieder pro Pfarrperson als Richtwert begriffen werden.

Basierend auf diesem Richtwert ergibt sich rein formal für Region I folgende Konstellation:

KG	GGI*	PfarrerInGesamt	ges.	2. Ansprechpartner
Löbau	1.975	1 Pfarrperson in Zusammenarbeit mit Kittlitz-Nostitz als 2. AnsprechpartnerIn (Durchschnittlich ca. 1.460 GGI pro PfarrerIn)	1	PfarrerIn Kittlitz-Nostitz
Kittlitz-Nostitz	957	1 Pfarrperson in Zusammenarbeit mit Löbau als 2. AnsprechpartnerIn (Durchschnittlich ca. 1.460 GGI pro PfarrerIn)	1	PfarrerIn Löbau
Bisch.-Herwigsdorf	466	1 Pfarrperson inkl. Kemnitz und Sohland als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1.311 GGI pro PfarrerIn)	1	PfarrerIn Bernstadt-Schönau-Dittersbach
Kemnitz	395	1 Pfarrperson inkl. Bischdorf-Herwigsdorf und Sohland als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1.311 GGI pro PfarrerIn)		
Sohland a.R.	450	1 Pfarrperson inkl. Bischdorf-Herwigsdorf und Kemnitz als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1.311 GGI pro PfarrerIn)		
Bernstadt	463	1 Pfarrperson mit Schönau-Dittersbach als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1057 GGI pro PfarrerIn)	1	PfarrerIn Bischdorf-Herwigsdorf, Sohland und Kemnitz
Schönau-Dittersbach	594	1 Pfarrperson mit Bernstadt als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1057 GGI pro PfarrerIn)		
Bertelsdorf-Strahwalde	886	1 Pfarrperson mit Großhennersdorf-Rennersdorf als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1719 GGI pro PfarrerIn)	1	PfarrerIn Obercunnersdorf-Ruppersdorf
Großhennersdorf-Rennersdorf	833	1 Pfarrperson mit Berthelsdorf-Strahwalde als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1719 GGI pro PfarrerIn)		
Ruppersdorf	355	1 Pfarrperson mit Obercunnersdorf als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1504 GGI pro PfarrerIn)	1	PfarrerIn Berthelsdorf-Strahwalde, Großhennersdorf-Rennersdorf
Obercunnersdorf	1.149	1 Pfarrperson mit Ruppersdorf als 2. AnsprechpartnerIn (ca. 1504 GGI pro PfarrerIn)		

*Stand 1. Quartal 2017

Der Soll von 6,25 Pfarrstellen ist mit dieser Umsetzung erfüllt und liegt sogar schon bei 6 Pfarrstellen für 2020. Darüber hinaus ergibt sich die Frage nach der inhaltlichen Zusammenarbeit. Es ist der Wunsch der Kirchgemeindeglieder, „einen Pfarrer für sich“ zu haben. Dieser Wunsch wurde gehört und kann umgesetzt werden, indem klare Verantwortungsbereiche benannt werden. Die PfarrerInnen sind – wie oben dargestellt – für den Bereich, sprich den Seelsorgebezirk, erste Ansprechpartner und werden dort auch hauptsächlich Dienste übernehmen. Sei es in sämtlichen Amtshandlungen/Kasualien, als Zuarbeit für die Verwaltung, in Gemeindekreisen oder Gottesdiensten. Aufgrund der ausgedünnten Personaldecke und der doch nicht ganz gleich verteilten Kirchgemeindegliederzahlen müssen noch andere Wege der Zusammenarbeit etabliert werden.

Das wird zum einen sein, einen festen zweiten Ansprechpartner für die Gemeinden zu benennen, der für Dienste und Vertretungen zur Verfügung steht. Zusätzlich sollen gabenorientiert Schwerpunkte gesetzt werden. D.h. zum Beispiel, dass es eine PfarrerIn gibt, die für benachbarte Gemeinden die Dienste in der Seniorenarbeit oder im Altenheim übernimmt oder eine, die die Konfirmandenarbeit für benachbarte Kirchgemeinden gestaltet. Wie genau diese Schwerpunkte gesetzt werden, hängt von dem jeweiligen Personal ab und wird sich mit wechselnder Besetzung ggf. verändern.

Ab 2025 werden aus 6,25 VzÄ 5,5 VzÄ für den Pfarrdienst. D.h., dass eine der vollen Pfarrstellen um die Hälfte reduziert werden muss. Mit Blick auf die Kirchgemeindegliederzahlen wäre dies am ehesten für den Bereich Bernstadt mit Schönau-Dittersbach vorstellbar. Da die Kürzung ggf. durch Stellenprozente einer der Sonderpfarrstellen/missionarischen Pfarrstellen aufgefangen werden kann, wird allerdings noch einmal geschaut werden müssen, ob die Sonderpfarrstelle dann auch auf die jeweilige KollegIn passt – ganz im Sinne eines gabenorientierten Arbeitens. Sollte dies nicht der Fall sein und die der Sonderpfarrstelle/missionarische Pfarrstelle der Begabung einer anderen KollegIn eher entsprechen, werden an der oben dargelegten Aufteilung Anpassungen vorgenommen.

Den Pfarrdienst gilt es so zu gestalten, dass sich die jeweiligen AmtsinhaberInnen darin wiederfinden und in ihrem Bereich gut arbeiten können. Denn die Kernaufgaben des Pfarrdienstes bleiben von der Strukturanpassung weitestgehend unberührt. Lediglich die faire Aufteilung dieser unter den zu betreuenden Gemeinden muss angepasst werden. Unabdingbar ist, dass sich „Arbeiten im Pfarrdienst“ als „Arbeiten im Team unter PfarrerInnen“ verstehen lernt.

3.2.2. Gemeindepädagogik

Schwerpunkte und Schnittstellen
zur Zusammenarbeit Bereich Gemeindepädagogik

Im Bereich Gemeindepädagogik der Region 1 ist eine starke kontinuierliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen. Dies ist ein wichtiges Fundament und ermöglicht neben guter Beziehungsarbeit auch das Einüben von Ritualen und Hineinwachsen in das Gemeindeleben vor Ort. Neben den traditionellen Angeboten gibt es auch eine gute Zusammenarbeit mit den Kindergärten und den Grundschulen (Ganztagsangebot). Ein zweiter Schwerpunkt sind Projekte wie Kinder- und Jugendrüstzeiten, Kinderbibeltage, Theatertage, das Proben und Vorführen von Krippenspielen, die Schulung Ehrenamtlicher und die aktive Beteiligung der Kinder- und Jugendgruppen an Gemeindeveranstaltungen. Hier kann intensiv an einem Thema gearbeitet werden und die Gruppe wächst in ihrem sozialen Miteinander.

Als ein besonderer Arbeitsbereich gemeindepädagogischer Arbeit ist die Seniorenarbeit von Frau Schulze zu sehen. Hier baut sich mit thematischer Arbeit, Ausflügen und Generationsfesten ein wachsender Bereich in unserer Region auf. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Pfadfinderarbeit in Berthelsdorf. Sie hat eine überregionale Ausstrahlung und erreicht Kinder auch aus dem nichtkirchlichen Kontext. Durch erlebnispädagogische Aktionen, Wahrnehmungsübungen in der Natur und pfadfinderische Techniken wird ganz praktisch Teamgeist geschult und Selbstvertrauen gestärkt.

In all diesen Bereichen ergeben sich bereits gute Anknüpfungspunkte zu anderen Generationen und Gemeinden. Die aktive Beteiligung von Eltern, Paten, Großeltern und auch anderen Vereinen kann die Vielfalt von Begabungen deutlich machen und Gemeindeleben attraktiver werden lassen. Um die Schnittstellen der Zusammenarbeit zu erweitern, ist es dabei wichtig, generationsübergreifend und überregional zu denken und zu arbeiten. So sind Angebote wie Gemeindefeste, Familientage, Generationsfeste, Familien-Gottesdienste oder Familienrüstzeiten weiter in den Blick zu nehmen.

3.2.3. Kirchenmusik

Vorwort

Eine gute kirchenmusikalische Arbeit in den Gemeinden ist als Teil des Verkündigungsdienstes zu sehen und ebenso wichtig wie der Predigtdienst und die Seelsorge. Dazu müssen die Gemeinden entweder personell oder finanziell so ausgestattet sein, dass die Kirchenmusik durch Angestellte und Honorarkräfte qualitativ gut gewährleistet werden kann.

- Die Leuchtturmpolitik kann bei der Kirchenmusik nur punktuell sinnvoll sein.

Löbau sollte die Stelle werden/bleiben, wo der Schwerpunkt der regionalen Konzerttätigkeit liegt. Eine Möglichkeit der regionalen Zusammenarbeit wäre z.B. ein jährliches regionales Chorprojekt / Gospelprojekt, zu dem Sänger(innen) aus der ganzen Region 1 als Projektchor willkommen sind. Um hiermit für die wichtige Arbeit auf der Fläche (in den Gemeinden) nicht zur Konkurrenz zu werden, sollte dieses Projekt mit max. 4 Wochenproben und einem Probenwochenende realisierbar sein. Die Aufführungen sollten innerhalb der Region 1 wandern, d.h. nicht immer nur in Löbau stattfinden. Sonstige Konzertangebote sollten vom Löbauer Kantorenstelleninhaber organisiert und konzipiert werden, sollen aber ebenfalls nicht nur in Löbau stattfinden. Es gibt also in Löbau eine zentrale Stelle für größere kirchenmusikalische Veranstaltungen, die aber in der gesamten Region 1 in geeigneten Kirchen aufgeführt werden.

Generell ist in Löbau der Schwerpunkt der kirchenmusikalischen Großprojekte (Oratorien, Konzerte ...). Die Angebote an Konzerten für die Region 1 werden mit den zuständigen Kirchenmusikern jährlich abgestimmt, um Terminüberschneidungen zu vermeiden und um festzulegen, wo in der Region was stattfinden kann und soll. Diese Vorschläge müssen dann noch mit den zuständigen PfarrerInnen abgestimmt werden. Eine regionale Abstimmung mit den Angeboten im Schloss Berthelsdorf und in der Brüdergemeinde Herrnhut wäre sinnvoll. Eine rechtzeitige Abstimmung mit den Nachbarregionen (im Kantorenkonvent) wäre ebenfalls wünschenswert.

- Bestehende Leuchttürme, die z.T. ehrenamtlich organisiert werden, wie die Kurrendearbeit in Kemnitz, sollen bei Bedarf Unterstützung (z.B. bei der Werbung) erhalten.

Die Begleitung der gottesdienstlichen Versammlungen (incl. Kasualien) muss durch Organisten, Pianisten, Bläser oder sonstige Musikgruppen sicher gestellt werden. Dazu sollte eine größere Vielfalt möglich sein. Es wäre schön, wenn in allen Gemeinden gute E-Pianos vorhanden wären, damit auch notfalls nichtorgelkundige Gottesdienste begleiten können bzw. in allen Gemeinden generell alternative musikalische Gemeindebegleitung möglich ist. In allen Gemeinden sollen ausgearbeitete Liturgieabläufe in den Kirchen vorliegen, um Honorarkräften und Gastorganisten die Arbeit zu erleichtern.

Die bestehende Chorarbeit (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) in den ländlichen Gemeinden soll erhalten bleiben. Durch gemeinsame Projekte von benachbarten Chören (z.B. für Regionalgottesdienste), soll ein Zusammenwachsen dieser Chöre gefördert werden. Die ephoralen Kurrendetreffen/Kantatetreffen sollen weiter gefördert werden.

In der Verwaltung wird eine Datei geführt, in der alle haupt- und ehrenamtlichen Organisten/Musiker, die Gottesdienste begleiten können, erfasst sind. Dort können sich Gemeinden im Notfall Hilfe holen. Die Kirchenverwaltung erfasst die in der Region vorhandenen Orgeln mit ihren technischen Daten und den derzeitigen Wartungsbeauftragten. Die Zuständigkeit der Wartung und die Beauftragung der Reparaturen obliegt den Kirchengemeinden, vertreten durch die Kirchenvorstände. Die Kirchengemeinden können diese Zuständigkeit an angestellte KirchenmusikerInnen delegieren. Wartungsverträge mit einem Wartungsintervall von maximal 2 Jahren werden für alle Orgeln abgeschlossen.

3.3. GEBÄUDE- UND RAUMKONZEPTE

Gemeinde	Kirche	Pfarrhaus	Sonstige Gebäude
Bischdorf-Herwigsdorf	2 Kirchen	2 Pfarrhäuser, saniert, vermietet Herwigsdorf: eignet sich für kleinere Christenlehregruppen und Seniorengruppen, Bischdorf: große Gemeinderäume	
Bernstadt	1 Kirche (Kino) 1 FH-Kapelle	1 Pfarrhaus mit kleinerem Gemeinderaum, geeignet für lokale Veranstaltungen	
Löbau	2 Kirchen 1 FH-Kapelle	1 Pfarrhaus mit Kinder- und Jugendräumen + Pfarrwohnung Archidiakonat, Wohnung vermietet, aber für die Bedingungen in der Stadt vergleichsweise kleine Gemeinderäume	Friedhofsverwaltungsgebäude mit Suptur Kapelle (Kirche) in Ottenhain - gehört der Kommune Kottmar aber KG Löbau trägt 80% der finanziellen Lasten Weidenkirche auf Landesgartenschau Gelände - gehört der LGS gGmbH und der Stadt Löbau, KG Löbau hat erhebliche Ausgaben für jährliche Pflege zu tragen
Großhennersdorf-Rennersdorf	2 Kirchen	1 Pfarrhaus (Großhennersdorf) mit Wohnung und 2 Gemeinderäumen	Pfarrhaus Rennersdorf in Erbbaupacht; Gemeinde eingemietet
Obercunnersdorf	3 Kirchen Kirche Kottmarsdorf: Einbau Winterkirche/Gemeinderaum in Kirche	2 Pfarrhäuser NC: Wohnung vermietet, Gemeinderäume für Kinder und Jugendtreff, Kletterwand, großer Garten mit Ausstattung OC: Wohnung mit kleinerem Gemeinderaum (für max. 20 Pers.)	Kantorat OC: 3 Wohnungen vermietet, Gemeindesaal mit Küche (für große Gruppen geeignet)
Ruppersdorf	1 Kirche	1 Pfarrhaus, vermietet mit Gemeinderäumen, ein größerer Raum, ein Kinderraum	Scheune, ähnlich Berthelsdorf
Berthelsdorf-Strahwalde	2 Kirchen (offene Kirche/Jugendkirche)	2 Pfarrhäuser, vermietet mit Gemeinderäumen Berthelsdorf: Gemeinderaum/Winterkirche für 35 Menschen	Scheune Berthelsdorf: für Pfadfinderarbeit, Kindertreff, Gemeindefeste
Schönau-Dittersdbach	2 Kirchen	1 Pfarrhaus	1 Gemeindehaus mit Gemeindesaal und Christenlehrezimmer 1 Seitengebäude mit Gemeindesaal (Chorl)
Kemnitz	1 Kirche	1 Pfarrhaus mit Pfarrwohnung und Gemeinderaum (Christenlehre ca. 30 m²), mit Archiv Sohland	„Nebengebäude“ mit Mietwohnung und Gemeinderaum (50 m²) eignet sich gut für größere Gruppen
Kittlitz-Nostitz	2 Kirchen	Pfarrhofkomplex mit Pfarrhaus (mittelgroßer Gemeinderaum, Pfarrwohnung und Mietwohnung), Scheune (derzeit Ausbau für Gemeindegarten) und Nebengelände in Kittlitz Pfarrhaus in Nostitz (aktuell im Verkaufsprozess)	Diakonat in Kittlitz (Erbpacht bis 2019)
Sohland a.R.	1 Kirche	1 Pfarrhaus mit Gemeinderaum (klein)	Gemeindehaus (größer)

Aufgrund der oben aufgeführten Gebäude und der gewachsenen Strukturen wird das Gemeindeleben vorerst weiterhin in den einzelnen Orten stattfinden. Inwieweit sich dieses auf besondere Punkte und Gebäude konzentrieren kann, ist momentan noch nicht komplett absehbar und wird sich u.a. mit der Vereinigung von Gemeinden und dem künftigen Zusammenwachsen zeigen (vgl. auch Schwerpunkte der Region). Einen einzigen Ort als Schwerpunkt oder Hauptveranstaltungsort zu etablieren, scheint aufgrund der Größe und geografischen Weitläufigkeit wenig sinnvoll. Festgehalten werden soll aber, dass besondere Veranstaltungen von regionaler Bedeutung künftig gebündelt und besonders gefördert werden sollen. Diese können auch an geeigneten Orten, die nicht Eigentum der Kirchgemeinden sind, wie zum Beispiel die Messehalle in Löbau oder das Zinzendorfsschloss in Berthelsdorf, stattfinden. Außerdem wollen wir Kapazitäten unserer hauptamtlichen Mitarbeiter für besondere Schwerpunkte freistellen.

4. ANGEDACHTE STRUKTURVERBINDUNGEN

Die Kirchgemeinden der Region I planen, einen Kirchgemeindegliedverbund zu gründen. Bis 31.08.2018 haben sich 10 von 11 Gemeinden für einen Kirchgemeindegliedverbund ausgesprochen, mit dem Wissen, dass sich Kirchgemeinden vereinigen müssen, um die geforderte Anzahl von 8 Kirchgemeinden zu erreichen. Dazu haben folgende Kirchgemeinden die Bereitschaft zu einer Vereinigung signalisiert:

Kirchgemeinde Bernstadt mit 463 KGG (Stand Januar 2018) mit Kirchgemeinde Schönaudittersbach mit 594 KGG (Stand Januar 2018). Kirchgemeinde Kemnitz mit 395 KGG (Stand Januar 2018) mit Kirchgemeinde Sohland mit 450 KGG (Stand Januar 2018). Diese beiden Vereinigungen reichen noch nicht aus, da die Region dann aus 9 Kirchgemeinden bestünde. Eine weitere Kirchgemeinde, die aufgrund ihrer geringen Kirchgemeindeglieder einer Vereinigung bedürfte, ist die Kirchgemeinde Ruppertsdorf mit 355 KGG (Stand Januar 2018). Diese Kirchgemeinde möchte allerdings nicht mit einer der umliegenden Kirchgemeinden fusionieren, so dass das Regionalkirchenamt, bzw. das Landeskirchenamt aufgefordert sind, mit den Gemeinden der Region I über diesen Sachverhalt zu diskutieren und zu entscheiden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass sich die Kirchgemeinde Kemnitz nicht nur mit der Kirchgemeinde Sohland sondern zusätzlich mit der Kirchgemeinde Bischdorf-Herwigsdorf mit 466 KGG (Stand Januar 2018) vereinigt. Diese Verbindung wird derzeit von den betreffenden Gemeinden geprüft und ist sicher auf lange Sicht sinnvoll. In Anbetracht der Tatsache aber, dass Ruppertsdorf bis dato keine Vereinigung durchgeführt hat und auch hier das Prinzip der gegenseitigen Solidarität herrschen sollte, wäre eine Vereinigung der Kirchgemeinde Ruppertsdorf zu favorisieren. Zumal die Kirchgemeinde Großenhennersdorf-Rennersdorf ihre Bereitschaft zu solch einer Fusion signalisiert hat. Sollte die geforderte Zahl von 8 Kirchgemeinden weder durch interne Verhandlungen noch durch externe Maßnahmen erreicht werden, wird die Region I ein Kirchspiel formen müssen.

STRUKTURELLES UND FORMALIA

1. ENTWICKLUNG DER GEMEINDEGLIEDERZAHLEN

Kirchgemeinde Schwesterkirchverhältnisse	RTR-Nummer	Einzel-KG	angestellte KG	Schwester KG	GG 2013	GG 2014	GG 2015	GG 2016	GG 2017	Differenz absolut	Differenz prozentual	GG 19.01.2018
Ev.-Luth. KG Bernstadt auf dem Eigen Marien und Heilig-Kreuz-Kirchgemeinde mit SK Kemnitz, SK Schönau-Dittersbach auf dem Eigen und SK Sohland am Rotstein		0	1	0	530	510	486	465	457	73	13,8%	463
Ev.-Luth. KG Berthelsdorf-Strahwalde SK von Obercunnersdorf	2134	0	0	1	920	912	893	892	873	47	5,1%	886
Ev.-Luth. KG Bischdorf- Herwigsdorf SK von Löbau	2101	0	0	1	512	494	485	483	466	46	9,0%	466
Ev.-Luth. KG Großhennersdorf-Rennersdorf SK von Obercunnersdorf	2134	0	0	1	942	929	908	885	856	86	9,1%	833
Ev.-Luth. KG Kemnitz SK von Bernstadt auf dem Eigen	2103	0	0	1	427	426	430	424	411	16	3,7%	395
Ev.-Luth. KG Kittlitz-Nostitz SK von Löbau	2100	0	0	1	1.068	1.021	986	968	940	128	12,0%	957
Ev.-Luth. KG Löbau St.-Nikolai-Kirchgemeinde mit SK Bischdorf-Herwigsdorf, SK Kittlitz-Nostitz und SK Lawalde		0	1	0	2.226	2.176	2.121	2.045	1.964	262	11,8%	1.975
Ev.-Luth. KG Obercunnersdorf mit SK Berthelsdorf-Strahwalde, SK Großhennersdorf-Rennersdorf und SK Ruppertsdorf		0	1	0	1.293	1.238	1.213	1.175	1.152	141	10,9%	1.149
Ev.-Luth. KG Ruppertsdorf SK von Obercunnersdorf	2134	0	0	1	400	385	388	380	364	36	9,0%	355
Ev.-Luth. KG Schönau-Dittersbach auf dem Eigen SK von Bernstadt auf dem Eigen	2103	0	0	1	657	641	623	605	592	65	9,9%	594
Ev.-Luth. KG Sohland am Rotstein SK von Bernstadt auf dem Eigen2103001	2103	0	0	1	494	471	465	462	451	43	8,7%	450
Gesamt		0	3	8	9.469	9.203	8.998	8.784	8.526	943	10,0%	8.523

2. VERWALTUNGSSTRUKTUR

Verwaltung bisher

Unsere Verwaltungsmitarbeiter kümmern sich im Wesentlichen um nachfolgende Aufgaben (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Archiv
- Gebäudeverwaltung
- Grundstücks- und Pachtverwaltung (inkl. Forst)
- Friedhofsverwaltung
- Buchhaltung
(Rechnungen, Spendenbescheinigungen ...)
- Mewis NT
- Kirchgeld
- Anmeldung Kasualien
- Zuarbeit Kirchennachrichten
- Kirchenbücher
- Tabelle II
- Zuarbeit zu Bausachen

Diese Aufgaben sind je nach Gemeinde unterschiedlich verteilt. Die Prozente, mit denen die MitarbeiterInnen angestellt sind, sind zudem oft sehr gering. So ist eine höhere Professionalisierung und Weiterbildung häufig nicht möglich. Einige Aufgaben müssen daher von den PfarrerInnen selbst erledigt werden. Die Erarbeitung einer Stellenbeschreibung ist demzufolge für die zukünftige Anstellung von VerwaltungsmitarbeiterInnen unablässig.

Verwaltung künftig

Mit dem Ziel auskömmliche und attraktive Stellen für MitarbeiterInnen in der Verwaltung zu schaffen, haben wir uns auf die Einrichtung einer Verwaltungszentrale in unserer Region geeinigt. Professionelle und gut ausgebildete MitarbeiterInnen sollen sich dort spezialisieren können, sich jedoch auch gegenseitig vertreten und erweiterte Sprechzeiten anbieten können. MitarbeiterInnen im Verkündigungsdienst sollen dabei wesentlich entlastet werden – insbesondere in der Betreuung von Bausachen und in der Gebäudeverwaltung. Überlegungen, zwei Verwaltungszentralen einzurichten, um in der Region auf kürzerem Wege erreichbar zu sein, mussten sich dem Anspruch einer eindeutigen und übersichtlichen Organisation der Kirchverwaltung unterordnen. Als Standort für die eine Verwaltungszentrale wählten wir Löbau. Hier sollen allgemeine Kirchverwaltung, Friedhofsverwaltung und Kirchgeldverwaltung gebündelt werden. Die gute Erreichbarkeit auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Praxen et cetera liegen als gute Gründe für Löbau als Verwaltungsstandort auf der Hand. Ob dafür die leer stehenden Räume des Gemeindehauses genutzt werden können, ist noch zu prüfen.

Um „den Ansprechpartner vor Ort“ nicht zu verlieren, soll die Verwaltungszentrale mit Ehrenamtlichen in den Gemeinden ergänzt werden. Diese sollen zusätzlich zu den Sprechzeiten der PfarrerIn 1-2 Stunden wöchentlich in den bislang besetzten Pfarrräumen ansprechbar sein, Kirchgeld entgegennehmen, Telefondienst übernehmen, Post sortieren etc. Ebenso können die Ehrenamtlichen bei Bedarf Fragen an die PfarrerIn oder die Verwaltung weiterleiten. Uns ist wichtig, dass die Gemeinde vor Ort weiterhin ein Gesicht hat. Und uns ist bewusst, dass dafür die Gewinnung, Einarbeitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen sehr gut funktionieren muss.

3. FRIEDHÖFE

Derzeit hat jede Kirchgemeinde einen oder mehrere Friedhöfe, die sie betreuen und verwalten muss. Dies ist sozusagen ein Service der Kirchgemeinden, da eigentlich der Friedhof bzw. die Bestattung zu den kommunalen Aufgaben gehören. Die Frage ist also, wie die Region mit den Friedhöfen zukünftig verfahren will. Denn alle Friedhöfe weiter zu betreiben, wird die uns anvertrauten Ressourcen sprengen. Einen Großteil der teilweise gut wirtschaftenden Friedhöfe zu schließen, ist nicht sinnvoll. Es kann also nur im Einzelfall entschieden werden, wie mit dem einzelnen Friedhof vor Ort verfahren werden soll.

Jede Kirchgemeinde, bzw. später die zukünftige Rechtsverbundung, wird sich darüber Gedanken machen müssen, wie der Friedhof wirtschaftet und ob genügend Angestellte oder Ehrenamtliche vor Ort sind, um diesen zu pflegen. Je nachdem, ob der Friedhof voll betrieben oder in einer Form geschlossen ist. Im Blick auf die Mitarbeitenden auf den Friedhöfen ist festzuhalten, dass diese Stellen vor Ort erhalten bleiben sollen. Verwaltungsaufgaben für die Friedhöfe hingegen, sollen künftig der Verwaltungszentrale angegliedert werden.

4. STRUKTUR- UND STELLENPLANUNG FÜR MITARBEITENDE

4.1. IM VERKÜNDIGUNGSDIENST

Vgl. Tabelle in Anlage 2 und Vorarbeit des Kirchenbezirkes.

4.2. NICHT IM VERKÜNDIGUNGSDIENST

Die insgesamt 48 Mitarbeitenden, die nicht im Verkündigungsdienst angestellt sind, sind entweder im Bereich der Verwaltung oder in der Raumpflege, Grünflächenpflege (Friedhof) oder zu geringsten Anstellungsprozenten in anderen Arbeitsbereichen beschäftigt.

Derzeit sind 14 Verwaltungsangestellte jeweils in ganz unterschiedlichem Umfang beschäftigt. Davon ist ein Großteil entweder zu so geringen Teilen angestellt, dass die Beschäftigung eher einer ehrenamtlichen Tätigkeit gleich kommt, oder schon im Rentenalter. Weitere 2 Mitarbeitende werden bis 2022 voraussichtlich in Rente gehen, so dass absehbar nur noch 4 Mitarbeitende im Bereich der Verwaltung angestellt bleiben. Diese können, sofern sie fachlich kompetent sind, in der zukünftigen Rechtsstruktur eine Anstellung erhalten. Es sollen auskömmliche und langfristige Anstellungsverhältnisse

geschaffen werden. Diese werden dann, wie erläutert, in der Verwaltungszentrale sein. Die Mitarbeitenden auf den Friedhöfen werden ebenso wie die in der Raumpflege oder anderen Bereichen vor Ort weiter arbeiten. Eine Zentralisierung ist an dieser Stelle nicht erforderlich oder sinnvoll. Denn mit der geplanten Struktur-anpassung und der Öffnung der Kirchgemeinden in einen größeren Kontext hinein, wird es wichtig sein, Menschen vor Ort zu haben, die ansprechbar und sichtbar sind. Ziel ist es, für alle Mitarbeitenden, die nicht im Verkündigungsdienst tätig sind, Stellenbeschreibungen zu verfassen.

LEGENDE

Mitarbeitende Friedhof	16
Mitarbeitende Friedhof i.R.	5
Mitarbeitende Verwaltung (inkl. Friedhof)	12
Mitarbeitende Verwaltung i.R.	2
Reinigung/Raumpflege	6
Reinigung/Raumpflege i.R.	2
Hausmeister	1
Kirchner	2
Kirchgeld	2
gesamt	48

KiG

Beruf/angestellt als

Ruppersdorf	FH-Mitarbeiterin
Ruppersdorf	FH-Mitarbeiter
Ruppersdorf	FH-Mitarbeiter
Ruppersdorf	FH-Verwaltung
Obercunnersdorf	Reinigungskraft
Obercunnersdorf	Verw.-Mitarbeiterin Friedhof KD
Obercunnersdorf	Friedhofsmitarbeiter KD
Obercunnersdorf	Friedhofsmitarbeiter NC
	Raumpfleger OC und KD
Obercunnersdorf	Verw.-Mitarbeiterin
Großhenndorf-Rennersdorf	ehrenamtl. Kirchgeldkassiererin
Großhenndorf-Rennersdorf	Pfarramtssekretärin
Großhenndorf-Rennersdorf	Raumpflegerin
Berthelsdorf-Strahwalde	Verwaltungsmitarbeiterin
Berthelsdorf-Strahwalde	Raumpflege (in Str.) (Elternzeit)
Berthelsdorf-Strahwalde	Raumpflege (in B.)

KiG	Beruf/angestellt als
Bernstadt	Kanzlistin, Pfarramt, Friedhofsverwaltung, Reinigung
Bernstadt	Friedhofsmeister
Kemnitz	Friedhofsarbeiter
Kemnitz/Sohland	Friedhofsverwaltung und Pfarramt
Kemnitz	Reinigung (Elternzeit)
Sohland	Kirchgeld
Sohland	Friedhof Sohland
Schönaus-Dittersbach	Friedhof Schönaus-Berzdorf
Schönaus-Dittersbach	Raumpflege Schönaus
Schönaus-Dittersbach	Friedhof Dittersbach
Schönaus-Dittersbach	Raumpflege Dittersbach
Schönaus-Dittersbach	Pfarramt Schönaus
Kittlitz-Nostitz	Verwaltungsangestellte
Kittlitz-Nostitz	Friedhofsmeister in Kittlitz
Kittlitz-Nostitz	Kirchner in Kittlitz
Kittlitz-Nostitz	Friedhofsarbeiterin in Nostitz
Kittlitz-Nostitz	Kirchnerin in Nostitz
Kittlitz-Nostitz	Friedhofsarbeiter in Kittlitz
Löbau	Verwaltungsmitarbeiterin
Löbau	Verwaltungsmitarbeiterin
Löbau	Raumpflegerin
Löbau	Hausmeister
Löbau	Friedhofsmeister
Löbau	Mitarbeiterin für Verwaltung und Bestattungsführung
Löbau	Friedhofsarbeiter
Löbau	Friedhofsarbeiter
Löbau	Friedhofsmitarbeiter
Löbau	Friedhofsmitarbeiter
Löbau	Friedhofsmitarbeiterin
Löbau	Friedhofsmitarbeiterin
Bischdorf-Herwigsdorf	Friedhofsmitarbeiter
Bischdorf-Herwigsdorf	Sachbearbeiterin Friedhof
Bischdorf-Herwigsdorf	Sachbearbeiterin Verwaltung

ANLAGE

1. SONDERPFARRSTELLEN

Der Kirchenbezirk plant die Vergabe von Sonderpfarrstellen/missionarischen Pfarrstellen ab 2020, bzw. 2025. Für die Region I wären folgende Stellen vorstellbar:

0,5 VzÄ Bildung

Ggf. angegliedert an Pfarramt Bernstadt mit Schönau-Dittersbach. Von dort aus wäre die räumliche Nähe zu den Schulstandorten in Zittau und Löbau gleichermaßen gegeben. Außerdem wäre diese Stelle geeignet, um dem Kollegen vor Ort weiterhin eine volle Pfarrstelle anbieten zu können.

0,5 VzÄ

Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit/Evangelisation

Diese Stelle wäre in der Region I sinnvoll angesiedelt, da die Nähe zur Ephoralstadt Löbau gegeben ist und eine enge Zusammenarbeit mit der Superintendentur für die ephorale Kommunikation, bzw. Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar ist. Ggf. könnte man diese Stelle in Kombination mit einer anderen Pfarrstelle ausschreiben, die in unserer Region frei wird.

0,25 Diakonie

Die Region I hat einen starken diakonischen Schwerpunkt, ob der zahlreichen Diakoniestandorte in der Region. Diese werden von den PfarrerInnen vor Ort mit betreut. Eine Spezialisierung sowie eine besondere Freistellung einer Kollegin für diesen Arbeitsbereich in der Region I wäre sinnvoll. Die Betreuung anderer Diakonie-Standorte im Kirchenbezirk könnte von dieser Stelle außerdem gewährleistet werden. Überlegenswert ist auch, die 0,25 VzÄ auf 0,5 VzÄ aufzustocken. Mit Blick auf die immer dünner werdende Personaldecke im Pfarrdienst könnten so, nämlich um die Erweiterung durch die Aufgaben als EphoralvikarIn, Vakanzen und Vertretungsdienste abgedeckt werden.

2. STELLENPLANUNG DER MITARBEITENDEN IM VERKÜNDIGUNGSDIENST

PfarrerInnen

Region	SKV/KG	ges. GG 05.03.2018	2018 VzÄ	2020 VzÄ	2025 VzÄ
Region 1	SKV Löbau	4.029	3		
	SKV Bernstadt	1.898	2		
	SKV Obercunnersdorf	3.227	3		
	Lawalde	646	0,5		
	Superintendent*in		0,5	0,5	0,5
ges. mit Lawalde		9.154			
ges. ohne Lawalde		8.508	9	6,75	6

KantorInnen

Region	SKV/KG	2020 VzÄ B	2020 VzÄ C	2025 VzÄ B	2025 VzÄ C	2020 VzÄ Region	2025 VzÄ Region
Region 1	SKV Löbau						
	SKV Bernstadt						
	SKV Obercunnersdorf						
	Lawalde						
ges. ohne Lawalde		1,4	0,75	1,1	0,75	2	1,7

GemeindepädagogInnen

Region	SKV/KG	2017 VzÄ B	2017 VzÄ C	2020 GP ohne RU	2020 VzÄ B	2020 VzÄ C	2025 GP ohne RU
Region 1	SKV Löbau						
	SKV Bernstadt						
	SKV Obercunnersdorf						
	Lawalde						
ges. ohne Lawalde		4,65 inkl. 28h		3,073	3,85 inkl. 21h		2,8